

Offenes sozial-christliches Hilfswerk e.V. Ökumenische Kirchenwochenarbeit



Goschwitzstraße 15, 02625 Bautzen, Tel.: 03591-4893-0, Mail: bautzen@kiwoarbeit.de
www.kiwoarbeit.de

Bautzen, den 25. April 2017

Liebe Freunde, Unterstützer und Spender,

wie mag es Euch gehen? Was bewegt Euer Leben im Moment? Ist es von Leichtigkeit und viel Freude geprägt? Dann freuen wir uns von Herzen für Euch. Das ist Grund zum Danken! Vielleicht erlebt Ihr aber auch Herausforderungen, die nicht so einfach sind. Krankheit, Angst, Nöte, Sorgen...

In unserem Umfeld sehen wir das in großer Zahl. Und auch in unserer Mitarbeiterschaft gibt es diese Täler, die nicht leicht zu durchwandern sind. In Psalm 23, 4 lesen wir: „Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“ Sie sind also einkalkuliert, die Täler. Sie gehören zu diesem Leben auf Erden dazu.

Im finsternen Tal sieht man die Hand vor Augen nicht. Der Hirte ist demzufolge auch nicht zu sehen. Wie oft kommt uns Gott in Krisen weit weg vor. Aber er ist in Reichweite. Er führt seine Schafe durch das Tal. Er kann mit seinem Stab jederzeit ein Schaf, das zu fallen droht, zu sich heranziehen. Ganz nah.

Wir wollen gerne mit Euch ein weiteres Bild teilen:

„Eine Frau rief bei einem Silberschmied an und machte einen Termin, um ihm bei der Arbeit zuzusehen. Als sie den Silberschmied bei der Arbeit beobachtete, hielt dieser ein Stück Silber über das Feuer und ließ es sich aufheizen. Er erklärte, dass man beim Läutern das Silber in die Mitte des Feuers halten muss, wo die Flammen am heißesten sind, um alle Unreinheiten hinweg zu brennen. Die Frau dachte darüber nach, dass Gott uns auch über so einen glühenden Punkt hält und über den Vers, in dem es heißt: ‚Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen‘ (Mal. 3,3). Sie fragte den Silberschmied, ob es wahr sei, dass er die ganze Zeit vor dem Feuer sitzen bleiben musste bis das Silber geläutert sei. Der Schmied antwortete: ‚Ja, ich muss sogar nicht nur dabei sitzen bleiben, sondern ich darf auch meine Augen die ganze Zeit nicht von dem Silber wegwenden, solange es sich im Feuer befindet. Wenn das Silber auch nur einen Augenblick zu lange im Feuer bleibt, würde es zerstört werden.‘

Die Frau war einen Augenblick still. Dann fragte sie: ‚Woher wissen Sie, wann das Silber vollständig geläutert ist?‘

Der Schmied lächelte und antwortete: ‚Oh, das ist leicht. Sobald ich mein Spiegelbild darin sehen kann.‘“

(Quelle unbekannt)

Wir wünschen uns und Euch die Gnade und Stärke, an Jesus festzuhalten auch in den Stürmen, den Flammen unseres Lebens! Der Tag wird kommen, an dem wir erkennen, welchen Glanz die Schwierigkeiten und Krisen in unserer Persönlichkeit und unserem Leben hinterlassen haben! Seid gesegnet dafür!

Auf den folgenden Seiten wollen wir Euch wieder Anteil geben, was in unserer Arbeit läuft. Wir sind für den Segen sehr dankbar und laden Euch ein, mit uns zu danken oder Fürbitte zu tun und Anliegen im Gebet mit zu bewegen.

Arbeitsbereich: Mission Osthilfe

Rumänienreise

Im März unternahmen Uwe Fleischer und Johannes Steinmüller eine kurze Reise nach Rumänien mit vier Besuchsstationen. Der Anlass bestand darin, dass wir eine Spende von ca. 300 Weihnachtsstollen und ca. zweitausend Pralinenschachteln weitergeben wollten. Vor allem für die Camparbeit in Vlahita, aber auch für Gemeinde- und Sozialarbeiten ist es zusammen mit anderen Hilfsgütern ein wirklicher Versorgungs-Segen.



Unsere erste Station machten wir bei der Betreiberin eines Second-Hand-Ladens in Laslea. Mit ihr pflegen wir viele Jahre gute Kontakte und konnten ihr in der Vergangenheit auch immer wieder kleinere Posten Kleidungsspenden zukommen lassen. Die Gründe für diese Unterstützung liegen zum einen darin, dass sie mit ihren vergleichsweise



sehr niedrigen, "symbolischen" Preisen den Armen in ihrem Umfeld in besonderer Weise dient. Darüber hinaus unterstützt sie mit ihrem "Gewinn" gezielt sozial-christliche Projekte. Die Wertschätzung, die sie von den wirtschaftlich schwachen Leuten bekommt, ist uns ein guter Grund, ihren Dienst - soweit möglich und vertretbar - auch zukünftig zu unterstützen.

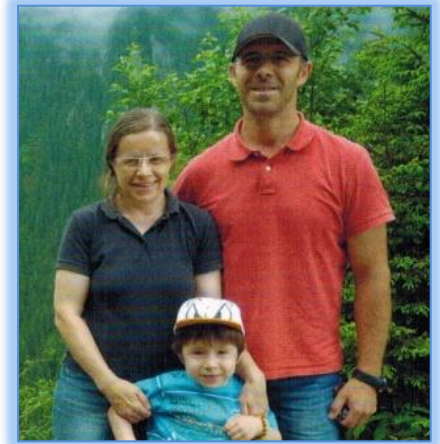
In Vlahita ließen wir den größten Teil unserer Ladung. Der Austausch mit dem Leiterehepaar und den Mitarbeitern ermutigte uns sehr. "Obenauf" lagen bei ihnen zwei Versorgungswunder aus den letzten Wochen. Sie erhielten auf der Grundlage neuer Gesetze erstmals einen Grundsteuerbescheid über 20.000 €, der sie schockierte. Sie beteten und suchten das Gespräch mit den Behörden, die ihnen die Rechtmäßigkeit dieser Forderung darlegten. Es hätte

das Ende der Arbeit in Vlahita bedeutet. Doch dann kam es bei einer Korrektur diese Bescheides auf lediglich 300 € jährlich.

Dem zweiten Wunder ging ein Motorschaden ihres neu erworbenen (gebrauchten) VW-Fahrzeuges voraus, für den die VW-Vertretung in Rumänien jede Verantwortung ablehnte. Doch dann fand sich ein gläubiger Mitarbeiter in entsprechender Verantwortung, der davon hörte und den kompletten Motortausch kostenlos für sie veranlasste.

Eindrücklich war auch ein Bericht über eine Gruppe der katholischen Erneuerungsbewegung in Rumänien, die erstmals das Camp nutzten. Normalerweise bestehen große Vorbehalte zwischen den Freikirchen (zu denen auch das Camp in Vlahita gehört) und der kath. Kirche, aber das gegenseitige Erkennen "im Herrn" war einfach überwältigend!

Von Vlahita aus fuhren wir erstmals über Nebenstraßen in den Süden in die Nähe von Sibiu/Hermannstadt, wobei wir bei guter Sicht immer die südliche schneebedeckte Karpatenkette vor Augen hatten, aber dabei das warme Frühlingswetter genossen. In Talmaciu leben Valentin und Christiane B. mit ihrem Sohn (Foto rechts). Sie besuchen Roma-Dörfer im Umkreis von 100 km, veranstalten dort Kinderprogramme mit Angeboten biblischer Geschichten, Basteln, Bibelverse lernen und Singen. "Auch wenn es scheint, dass die Kinder in den Roma-Dörfern von der Welt vergessen sind - Gott sieht sie liebend an! Sie sind liebenswert und ihr Leben ist lebenswert! Wir wollen helfen, dass sie wachsen und sich entwickeln können." Anfang Dezember hatten wir ihnen zum ersten Mal eine halbe LKW-Ladung Hilfsgüter gesandt und nutzten den jetzigen Besuch, sie in ihrem Umfeld einmal zu besuchen. Beeindruckt von ihrem Dienst sind wir gespannt, was Gott aus diesem Kontakt erwachsen lässt.



Unsere letzte Station waren Thomas und Rosina Depner, unsere langjährigsten Freunde aus der Vorwendezeit. Trotz ihres hohen Alters und den damit verbundenen Beschwerden sind sie dankbar, fröhlich und ermutigend unterwegs. Wirkliche Vorbilder für uns!

Nach fast 3000 km sind wir dankbar wieder in unsere Lebenswirklichkeit eingetaucht, geben unsere Eindrücke an Jesus zurück und bitten, dass er uns erkennen lässt, welche Werke er weiterhin für uns vorbereitet hat.

(Text: Johannes Steinmüller)

Israelkonferenz Polen-Januar 2017

Am Tag des 98. Geburtstags von Halina Ostik begann die Israelkonferenz des Olivenzweig e.V. Warschau. Die Gründerin dieser Arbeit war auf Grund Ihres hohen Alters nicht anwesend. Dafür aber Gäste aus Jerusalem, Kiew und leitende Mitglieder des Vereins aus ganz Polen. Dazu kamen wir zwei Deutsche, ein junger Bergbauingenieur und ich, Uwe Fleischer. Begleitet hat uns Psalm 83: *Gott, schweige doch nicht! Gott, bleib nicht so still und ruhig! Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, erheben das Haupt. Sie machen listige Anschläge wider dein Volk und halten Rat wider die, die bei dir sich bergen. »Wohlan!«, sprechen sie. »Lasst uns sie ausrotten, dass sie kein Volk mehr seien und des Namens Israel nicht mehr gedacht werde!« Ja, sie haben einmütig beraten und haben einen Bund wider dich gemacht... Über drei Tage beschäftigte uns die geistliche Botschaft unserer Tage im Blick auf Israel. Das Buch*

Esther berichtet vom ersten geplanten Holocaust am Volk Gottes. Deshalb kann man heute die Freude am Purimfest des jüdischen Volkes verstehen. Andererseits hat der Holocaust dann wirklich stattgefunden.

Ich konnte einen Bericht unserer Arbeit vorstellen. Es ist ja unser Anliegen dem „Entsetzlichen“ etwas entgegen zu stellen - im Heute. Geschichte lässt sich nicht verändern, aber die Zukunft. Die UNO-Resolution zum Siedlungsbau in Israel war ebenfalls Thema unseres Gebets. Der polnische Leiter der Konferenz hinterfragte mit Nachdruck, was das polnische Volk für das erwählte Gottesvolk tut. Was man sich wünscht und was man redet ist das Eine, was getan wird ist das Andere. Das ist eine Frage die auch Deutschland gilt. All diese Dinge lassen den geistlichen Kampf erkennbar werden und dieser findet in unseren Herzen statt. (Text: Uwe Fleischer)

Arbeit mit Kindern in Annaberg- Buchholz

Der „offene Treff“ am Dienstag ist immer wieder Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Zeit zum Reden, Spielen, Singen, Essen und das Programm für verschiedene Zielgruppen prägen diesen Tag. Dankbar sind wir da für die treuen Ehrenamtlichen, die uns unterstützen.

Seit einem Jahr gibt es eine intensivere Zusammenarbeit mit dem CVJM Jugendhaus „Alter Schafstall“. Dies hatten wir schon seit Jahren im Blick, um die Arbeit im Neubaugebiet zu vernetzen. Nun ist dies mit einem Leiterwechsel im Schafstall möglich geworden. Dafür sind wir sehr dankbar. Jetzt sind wir am Überlegen und Beten, wie wir als „Hoffnungsland“, Kirchgemeinde und CVJM Jugendhaus „Schafstall“ für die Menschen im Neubaugebiet zum Segen werden können.

Für die Kinder gibt es seit den Oktoberferien ein Baumhausprojekt, wo sie ihre Ideen und Gaben einbringen können, aber auch den Umgang mit Werkzeugen usw. lernen und üben können. Das macht natürlich Spaß und die Kids freuen sich schon, wenn es im Frühjahr wieder los geht.

Gespräche über den Glauben ergeben sich oft zwischendurch. Das geht auch beim Fußball spielen, Basteln oder Bauen. Manchmal sind es nur kleine Impulse oder Erfahrungen, die man weitergeben kann, aber es ist ein Samenkorn, das man gelegt hat. Unser Wunsch und Gebet ist, dass der Samen irgendwann aufgeht und Frucht bringt.

Ein Junge, der regelmäßig zu uns kommt und auch schon mal Fragen über Gott stellt, war jetzt am Sonntag mit seiner Mutti im Gottesdienst. Sie sagt zwar, dass sie mit allem nichts anfangen kann, aber sie ist immer wieder mit uns darüber im Gespräch und will sogar im Sommer mit uns zur Rüstzeit fahren.

Im September werden wir eine Evangelisation anlässlich des Jubiläums „20 Jahre Haus der Hoffnung“ haben. Wir sind gespannt, was Gott daraus macht und was sich im Neubaugebiet noch alles so entwickelt. (Text: B. Konradi)

Kindertreff Tauscha

Sehr dankbar sind wir für unseren Kindertreff hier in Tauscha. Es kommen zwischen 10 und 20 Kinder und viele von ihnen wissen von Jesus kaum etwas. Es ist eine wunderbare Gelegenheit, ihnen von Gottes Liebe zu sagen und sie ihnen praktisch weiterzugeben. Dieses Jahr im Februar waren zwei Kinder vom Kindertreff mit zur Rüstzeit in Großhartmannsdorf. Das hat uns sehr gefreut.

Ein Junge (er war letztes Jahr schon mit, kommt aus nicht-christlichem Elternhaus) hat sich dieses Jahr beim Spielen den Fuß stark verstaucht. Jens, unser Mitarbeiter war sich ziemlich sicher, dass es ein Bänderriss ist. Wir informierten die Eltern und beteten dann mit ihm, dass Jesus den Schmerz nimmt, er gut schlafen kann und dass es schnell wieder gut wird. Die Eltern wollten ihn am nächsten Tag abholen. Wir staunten, dass eine Stunde später der Schmerz sehr nachgelassen hatte und der Junge sehr fröhlich war. Er musste nicht abgeholt werden und konnte die restlichen Rüstzeittage miterleben. Klar, das war dann Gespräch unter den Kindern, dass Gott Gebete erhört. Das begeistert mich.

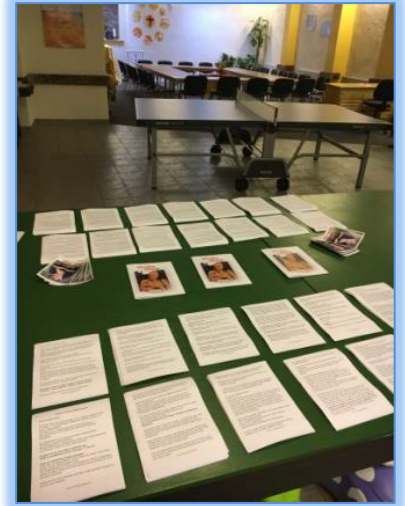
Ein Mädchen unseres Kindertreffs, war sehr berührt von der Kreuzigungsgeschichte und fragte dann andere Kinder, ob sie diese Geschichte auch kennen würden. Da sagte sie: „Das ist doch wirklich eine traurige Geschichte.“ Wir haben ihr dann erzählt, wie die Geschichte weitergeht und dass Jesus lebt. Sie kommt regelmäßig zum Spielen zu uns. Als sie neulich heimging, hörte ich sie auf der Straße laut singen: „Den ganzen Tag lang machst du uns Geschenke...“ (ein Kinderlied, wo es darum geht, dass Gott uns gerne beschenkt). Das berührt mich sehr. Es klingt in ihr nach und wir beten darum, dass die gute Saat aufgeht in ihrem Herzen. Und auch in den anderen Kindern, die wir hier einmal monatlich sammeln, um ihnen von Jesus zu erzählen. Wir freuen uns über alle, die mit uns dafür beten!

(Text: J. Mühlbauer)



Schmiede/ Bautzen:

Da in diesem Jahr in Bautzen, wegen zu wenigen Teilnehmern, keine Jüngerschule stattfindet, wollten wir doch die schon feststehenden Wochenendtermine nicht einfach so verstreichen lassen. Aber wie könnte man sie sinnvoll nutzen? So kam die Idee für einen Bibeltag. Einmal im Monat am Samstag treffen sich in der Schmiede Menschen, um mehr aus Gottes Wort zu erfahren. Dabei geht es uns aber nicht nur um einen Tag trockener Theorie, sondern um lebendige Gemeinschaft. Das beginnt schon beim Frühstück mit regem Austausch und setzt sich fort bis nach dem Abendbrot. Bei den Verkündigungen ist jeder mit einbezogen, selbst zu erzählen, wie er es erlebt hat, Fragen zu stellen, Antworten zu geben. Und manchmal hört man den Ausruf: „Warum hat uns das denn in all den Jahren noch niemand erzählt?“ Leute aus verschiedensten Gemeindehintergründen und unterschiedlichen Alters treffen sich bei dem, der verbindet und wachsen lässt, bei Jesus. Das ist kostbar und ein Geschenk. (Text: J. Werth)



Der Kindertreff in der Schmiede läuft schon seit 15 Jahren und es gab in dieser Zeit Höhen und Tiefen. Mal waren wir mehr Mitarbeiter und wenig Kinder, mal mehr Kinder und wenig Mitarbeiter. Aber so viele Kinder wie im Moment hatten wir noch nie (ca. 40 Kinder, dazu 15 Muttis, Papas, Omas ...). Wenn ich sie bei der Verkündigung so vor mir sitzen sehe mit ihrem erwartungsvollen Blick, dann ist mein Herz voll Dankbarkeit, dass wir schon so viele Jahre Kinder prägen dürfen; Samen in ihre Herzen legen, ihnen durch ganz verschiedene Dinge zeigen, dass Jesus sie lieb hat und sie wertvoll sind.

Gerne würde ich das ganze Treiben am Donnerstag mal von oben ansehen, wenn so ab 15 Uhr die Kinder geströmt kommen mit dem Fahrrad, Muttis mit Kinderwagen, Fahrradanhänger oder Autos ihre Türen öffnen und Kinder auskippen ☺. Sie sammeln sich in der Schmiede. Jeder weiß sich willkommen von ganz klein bis ganz groß.



Das alles ist nur möglich, weil es Leute gibt, die sich neben ihrer Arbeit noch Zeit nehmen, einfach für Kinder da zu sein, mit ihnen zu spielen, zu essen, zu basteln, ihnen zuzuhören... Für diese Leute sind wir sehr, sehr dankbar. Inzwischen kommt auch ein junger Mann, der als Kind selbst schon im Kindertreff dabei war - nun mit seiner kleinen Tochter. Das ist schön zu sehen und auch ein Stück Frucht zu erleben aus all den Jahren des Aussäens.



(Text: C. Werth)

Von Herzen danken wir Euch allen für die Verbundenheit mit unserem Werk und seinen Mitarbeitern! Gott segne und vergelte Euch reich alle Unterstützung durch Gebet, Finanzen, persönliche Kontakte, ehrenamtliche Mitarbeit und vieles mehr!

Im Namen der Leitung und der Mitarbeiter herzliche Grüße,

Justitia & Matthias Hilber

Gerne darf dieser Brief an Interessierte weitergegeben werden. Anfragen per email bitte an: bautzen@kiwoarbeit.de
Spenden zur Unterstützung der Arbeit können auf das folgende Konto des Offenen sozial-christlichen Hilfswerkes e.V. (Osch e.V.) bei der KD-Bank überwiesen werden:

IBAN: DE31 3506 0190 1612 3700 16, BIC: GENO DE D1 DKD

Bitte Zweckbestimmung und die vollständige Anschrift nicht vergessen!